

01 - Büro des Oberbürgermeisters
Frau Doll

Datum:
01.08.2018

Antrag

Beschließendes Gremium:
Rat der Hansestadt Lüneburg

Antrag "Schienenpersonennahverkehr zwischen Lüneburg und Hamburg stabilisieren" (Antrag der SPD-Fraktion vom 01.08.2018, eingegangen am 01.08.2018 um 10:27 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungsdatum	Gremium
N	21.08.2018	Verwaltungsausschuss
Ö	23.08.2018	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. Antrag der SPD-Fraktion vom 01.08.2018, eingegangen am 01.08.2018 um 10:27 Uhr

Beschlussvorschlag:

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

a) für die Erarbeitung der Vorlage: 16,00 €

aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.

b) für die Umsetzung der Maßnahmen:

c) an Folgekosten:

d) Haushaltsrechtlich gesichert:

Ja

Nein

Teilhaushalt / Kostenstelle:

Produkt / Kostenträger:

Haushaltsjahr:

e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

- Antrag der SPD-Fraktion vom 01.08.2018, eingegangen am 01.08.2018 um 10:27 Uhr

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



SPD Stadtratsfraktion – Auf dem Meere 14-15 – 21335 Lüneburg

Herrn
Oberbürgermeister Ulrich Mädge
Hansestadt Lüneburg
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

49/th

01.08.2018

Schienenpersonennahverkehr zwischen Lüneburg und Hamburg stabilisieren

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mädge,

für die nächste Ratssitzung am 23.08.2018 stellen wir folgenden Antrag:

"Der Rat der Hansestadt Lüneburg fordert hiermit die Verwaltung auf, umgehend mit den zuständigen Stellen in Niedersachsen und in Hamburg in Gespräche einzutreten, mit dem Ziel, die aktuelle Situation auf der Bahnstrecke Lüneburg - Hamburg zu stabilisieren und für die Zukunft eine deutlich bessere Verbindung des SPNV nach Hamburg zu schaffen."

Begründung:

Die augenblickliche Situation auf der Bahnstrecke Lüneburg - Hamburg ist außerordentlich nervig. Dies spüren fast täglich tausende von Pendlern und andere Reisende auf dieser Strecke. Aus unserer Sicht hat dies nicht allein mit den Baumaßnahmen vor und um Hamburg zu tun. Man spürt und sieht fast täglich die angespannte Situation auf dem HBF in Hamburg. Die Pendler berichten davon, dass die DB Züge (Fernzüge) Vorfahrt haben vor dem Metronom und diese permanent ausweichen oder gar halten müssen. Ferner ist ersichtlich, dass der Güterverkehr (DB) weiter zunimmt. Dieses alles zu Lasten der Pendler und Reisenden. Abhilfe ist dringend erforderlich.

Eine weitergehende Begründung erfolgt mündlich in der Ratssitzung.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus-Dieter Salewski

1. 01R

ü b e r

Herrn Oberbürgermeister Mädge

**Antrag der SPD-Fraktion vom 01.08.2018 zur Sitzung des Rates am 23.08.2018
„Schienenpersonennahverkehr zwischen Lüneburg und Hamburg stabilisieren“**

Stellungnahme der Verwaltung

Mit dem o. g. Antrag soll die Verwaltung dazu aufgefordert werden, mit den zuständigen Stellen in Niedersachsen und Hamburg Gespräche mit dem Ziel aufzunehmen, eine Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Bahnstrecke Lüneburg-Hamburg zu erzielen.

Bereits im Rahmen einer gleichgelagerten **Anfrage** zur Sitzung des Verkehrsausschusses am 13.08.2018 hatte die Verwaltung mitgeteilt, dass aus Sicht der metronom Eisenbahngesellschaft mbH (nachfolgend metronom) der weit überwiegende Grund für die (aktuellen) Zugverspätungen und –ausfälle nicht in die Sphäre des metronom fällt, sondern der Verantwortlichkeit anderer zuzuordnen ist.

Die Hauptstrecke Hannover-Uelzen-Lüneburg-Hamburg weist aus Sicht der Verwaltung betriebliche und infrastrukturelle Defizite auf, die den Aufbau zwingend notwendiger zusätzlicher Kapazitäten im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) erschweren. Zu diesen Defiziten zählen:

- die Bahnhofsituation in Hamburg, die derzeit den Einsatz längerer Züge mit zusätzlichen Waggons nicht zulässt, obwohl aufgrund der Auslastungssituation insbesondere in den Zügen des metronom zusätzliche Beförderungskapazitäten dringend erforderlich sind (vgl. hierzu den als Anlage beigefügten Artikel aus dem Hamburger Abendblatt vom 09.08.2018).
- die generelle Auslastungssituation auf der Hauptstrecke Hannover-Uelzen-Lüneburg-Hamburg, die den Aufbau zusätzlicher Kapazitäten im Personen- wie auch im Güterverkehr erschwert. Die Verwaltung hatte bereits bei der Diskussion um das Alpha-E darauf aufmerksam gemacht, dass im Falle der Umsetzung des Alpha-E zusätzliche Güterverkehrszahlen weiterhin Spielräume für den Aufbau von Kapazitäten im Schienenpersonennahverkehr belassen müssen.
- betriebliche Abläufe, die zumindest von der Außenwahrnehmung her dazu führen, dass andere Eisenbahnbetriebsunternehmen gegenüber der Deutschen Bahn in ihren betrieblichen Abläufen zurückstehen müssen und eine bevorzugte Nutzung der Trasse für den Schienenpersonennahverkehr nicht immer gegeben ist.

Aufgrund der beschriebenen Situation erscheint es sachgerecht, dass die Verwaltung auf das Land Niedersachsen und seine landeseigene Gesellschaft, die Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG), zugeht und auf eine Lösung der Problematik drängt. Weiterer Ansprechpartner für die Verwaltung muss die Metropolregion Hamburg sein, damit diese gemeinsam mit dem Land Niedersachsen und der LNVG Einfluss auf die Freie und Hansestadt Hamburg und die Deutsche Bahn AG nimmt, um eine zukunftsorientierte und zeitnahe Verbesserung der Bahnhofssituation in Hamburg zu erzielen.

Kosten für die Erarbeitung der Stellungnahme: 66,00 €

Im Original gezeichnet

Moßmann

Donnerstag, 9. August 2018

HAMBURG



550.000 Menschen nutzen den Hauptbahnhof täglich. Vor allem an den Bahnsteigen, an denen Regionalzüge halten, ist für Fahrgäste oft kein Durchkommen

Pro Bahn: Stadt verzögert Hauptbahnhof-Umbau

S-Bahn-Spernung nach Harburg sorgt für Diskussion über Kapazität. Fahrgastverband fordert zusätzliche Zugänge zu Gleisen für Pendler

JULIE BLEYER

HAMBURG Das Bahnhofsbauprojekt im Hauptbahnhof aufgrund der S-Bahn-Spernung auf der Strecke nach Harburg sorgt weiter für Diskussionen. Jetzt hat sich der Fahrgastverband Pro Bahn eingeschaltet und wirft der Stadt vor, eine seit Jahren mögliche Verbesserung der Zustände im Bahnhof zu verzögern. So fordere Pro Bahn schon lange, einen weiteren Bahnsteig am Rangiergleis 9 sowie auf den Gleisen 11/12 sowie 13/14 jeweils einen zusätzlichen Zugang mit Treppe und Aufzug zur Steinortbrücke zu schaffen, um die Pendlerströme zu entzerrern. Auf diesen Gleisen gibt es eine Doppelbelegung, das heißt, hier halten oft zwei Regionalzüge hintereinander – mit entsprechend vielen Menschen, die ankommen und abfahren.

„Wir haben dort jeden Tag die Situation, dass Hunderte den Bahnsteig vor allem über die Treppe zum Stützrieg verlassen und die neuen Fahrgäste einfach nicht zum Gleis runterkommen“, sagt Pro-Bahn-Sprecher Karl-Peter Nau-

mann. „Das ist auch unabhängig von der S-Bahn-Spernung so.“ Zusätzliche Treppen an der Südseite würden diese Situation auf relativ einfache Weise spürbar entschärfen und den gesamten Bahnhof entlasten, da die Zugänge außerhalb des Gebäudes mit direktem Zugang zur Innenstadt, der U-Bahn und den Bussen liegen würden.

Doch genau hier liege das Problem: „Die Stadt schiebt eine aufwendige Verkehrsstromanalyse vor“, sagt Neumann. „Dabei ist diese Lösung, für die der Steinordraum für den Autoverkehr gesperrt und nur noch von Fußgängern und Bussen genutzt werden könnte, alternativlos.“ Eine weitere Verzögerung droht laut Neumann, wenn der Umbau noch über den Oberbaudirektor ausgeschrieben werden müsse. Natürlich müsse ein Zugang auch architektonisch in Ordnung sein, doch man könne es auch überwinden. „Wir brauchen jetzt eine Lösung“, sagt Neumann. „Da wünschen wir uns mehr Pragmatismus.“ Die Deutsche Bahn hätte ebenfalls gegen weitere Zugänge zur Steinortbrücke, das Bauvorhaben liege aber außerhalb des Bahnhofsgeländes und damit auch außerhalb der eigenen Zuständigkeit. „Wir sind uns mit der Stadt hier aber einig“, sagt Sprecher Egbert Meyer-Lovis. „Die Verkehrsstromanalyse ist allerdings eine Grundvoraussetzung.“

Wenn die Züge nicht fahren, nützen auch zusätzliche Treppen nichts

SPD-Fraktionschef Dirk Kienischer

Laut Verkehrsbehörde befindet sich die Verkehrsuntersuchung „noch in der Bearbeitung“, ebenso wie eine Machbarkeitsuntersuchung zur Erweiterung des Hauptbahnhofs durch die Bahn. Ziel sei es, eine Gesamtkonzeption zu entwickeln, die die Schnittstellen zwischen Hochbau und verkehrlichen Belangen berücksichtige, so Sprecherin Susanne Meinicke. „Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse im Herbst vorliegen.“

Die CDU-Fraktion wirft dem Senat dagegen vor, die „längst überfällige Kapazitätserweiterung am Hauptbahnhof auf das Abstellgleis geschoben“ zu haben. So liege eine von der Verkehrsbehörde bereits 2014 angekündigte Studie zum Verkehrsumfeld des Hauptbahnhofs bis heute nicht vor. „Seit sieben Jahren sitzen derselbe Senator und derselbe Staatsrat im Führerstand der Hamburger Verkehrspolitik“, sagt Dennis Thering, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Nun vonseiten

der SPD-Fraktion auf die S-Bahn und den HVV zu schimpfen sei „nichts anderes als ein billiges Ablenkungsmanöver“.

Dem widerspricht der SPD-Fraktionschef: „Man muss die Probleme mit der Kapazität des Hauptbahnhofs von denen beim S-Bahn-Ersatzverkehr trennen – und dieser ist einfach nicht gut gelaufen“, sagt Dirk Kienischer. „Wenn die Züge nicht fahren oder Gleise gesperrt sind, nützen auch zusätzliche Treppen nichts.“ Deshalb sei man gerade dabei, einen Termin für die Aufarbeitung mit Bahn und HVV zu vereinbaren. Für mehr Kapazitäten im Regionalverkehr und im Hauptbahnhof werde man mit der neuen Linie S 4 nach Bad Oldesloe sowie der von Dezember an geplanten höheren Takung und längeren Zügen auf der Linie S 3 nach Harburg sorgen, so Kienischer.

Koalitionsskollage Martin Bill von den Grünen übt ebenfalls Kritik an der Bahn: „Bei den langen Vorlaufzeiten ist es mir ein Rätsel, wieso die Zeit nicht auch dafür genutzt wird, den Ersatzverkehr vernünftig zu organisieren“, sagt der verkehrspolitische Sprecher. Die Ideen insbesondere mit Expressbussen sei ja gut, die Kommunikation müsse aber viel früher abgestimmt werden. Bill: „Wir werden das Thema politisch aufarbeiten.“

Doch auch an normalen Tagen strömt der Hauptbahnhof an seine Grenzen – pro Tag sind hier rund 550.000 Menschen unterwegs. Geplant ist, den sogenannten Langbau der Bahnhofshalle zum Glockengießerwall hin umzubauen und ein Mehrzweckgebäude über Gleis 14 zu errichten. Allerdings sind sich Stadt und Bahn weiterhin nicht da-

über einig, wer welche Kosten trägt. Und: Weitere Gleise wird aus solcher Umbau nicht bringen. „Dabei ist es natürlich möglich, weil auf einer Seite die U- und S-Bahnen verfahren und sich auf der anderen eine Keranlage befindet“, sagt Bahnsprecher Meyer-Lovis. Auch könne man die weiteren Bahnsteige an Gleis 9 einsetzen, wie von Pro Bahn gefordert, dies dringender zum Rangieren bringen. „Wir brauchen beim jetzigen Zustand kommen aber auch nicht mehr Gleise“, sagt Meyer-Lovis. Doch mehr Platz für die Fahrgäste in jedem Fall.

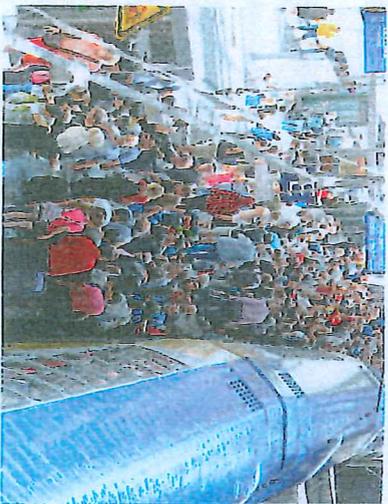
Seite 2 Kommentar

Gleis 11 ist fertig

Noch bis 15. August fahren zwischen Wilhelmshurg und Harburg Rathaus wegen Bauarbeiten Busse statt S-Bahnen.

Die gute Nachricht: Die Bauarbeiten am Bahnsteig von Gleis 11, die zu zusätzlichen Behinderungen geführt hatten für Reisende, die auf den Metronom umgestiegen waren, sind beendet. Hier gibt es also wieder mehr Platz.

Die schlechte Nachricht: Am Wochenende fährt die S-Bahn zwischen Hammerbrook und Wilhelmshurg nur im 20-Minuten-Takt. Es gibt deshalb einen zusätzlichen Schienenersatzverkehr zwischen Hammerbrook und Harburg Rathaus.



Andreas Lathke

Da viele Fahrgäste, vor allem Pendler, aufgrund der S-Bahn-Spernung zwischen Wilhelmshurg und Harburg Rathaus auf den Metronom ausweichen, ist es an den Bahnsteigen derzeit besonders voll